

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Universität Regensburg
Studiengang:	Lehramt Mittelschule
Sprache:	Ungarisch
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 15.07. bis 28.07.2018
Bezeichnung des Sprachkurses:	Summer Course on Hungarian Language and Culture
Kursort im östlichen Europa:	Debrecen (Ungarn)
Sprachkursniveau:	C1

1 Praktische Erfahrungen und Tipps

1.1 Vorbereitung des Aufenthaltes

Ich habe auf der Internetseite von BAYHOST von der Sommerschule in Debrecen erfahren. In einer Tabelle fand ich mehrere Universitäten aufgelistet, sortiert nach den Namen der Universitäten. Angegeben waren die jeweiligen Zeiträume für die Sommerschule, die Webadresse der jeweiligen Uni und ein Kontakt zur Universität, an den man sich mit Fragen wenden konnte. Ich habe mich für die Universität in Debrecen entschieden und anschließend auf der Internetseite von Tempus online für ein Stipendium beworben. Ich fand alles sehr ausführlich beschrieben und so ergaben sich für mich keine Schwierigkeiten die nötigen Unterlagen zu beschaffen. Da ich mit dem BAYHOST-Stipendium gefördert wurde, war ich für die Sommerschule automatisch angemeldet. Weitere Infos über die Wochenplanung bekam ich per E-Mail.

1.2 Anreise und Ankunft am Studienort

Um meine Anreise musste ich mich selbst kümmern. Als ich ankam, ging ich ins Hauptgebäude, wo ich mich in der Aula anmelden musste. Es folgte eine ca. 10-minütige mündliche Prüfung. Diese bestand aus einem Gespräch mit zwei der Lehrer der Sommerschule und diente zur Überprüfung der Sprachkenntnisse. Gemessen hieran wurden alle Teilnehmer einer der 13 Klassen zugeordnet (in der 1. Klasse waren die Anfänger, in der 13. Klasse die Muttersprachler). Nach dem mündlichen Einstufungstest konnte ich im Kollegium einchecken.

1.3 Aufenthalt am Studienort

Im Kollegium gab es 1-, 2- und 3-Bett-Zimmer. Mein Stipendium deckte allerdings nur die Kosten eines 3-Bett-Zimmers. Für 1- oder 2-Bett-Zimmer hätte ich dazuzahlen müssen. Die Zimmer fand ich alle vollkommen zufriedenstellend. Mit meinen Zimmergenossen habe ich mich auch sofort gut verstanden. Die Straßenbahn hielt gleich bei der Universität. Bei der Anmeldung bekam ich eine Karte, mit der ich diese umsonst nutzen konnte, was sich als großer Vorteil herausgestellt hat. Außerdem erhielt ich Essensgutscheine fürs Frühstück, Mittag- und Abendessen.

2 Organisatorische und didaktische Gestaltung des Sprachkurses

2.1 Inhaltliche Gestaltung des Sprachkurses

Wie bereits erwähnt, wurde ich in die 13. Klasse eingeteilt. Wir waren zwar nur zu acht und beherrschten bereits alle das Ungarische auf sehr gutem Niveau. Am ersten Tag begannen wir mit einer Kennenlernrunde, anschließend haben wir uns auf drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam ein Plakat, auf das wir aufschreiben konnten, welche Themen uns interessieren würden, bzw. welche Grammatik-Regeln wir lernen und / oder üben mochten. Die Unterrichtsstunden wurden sehr vielseitig gestaltet. Wir lasen kurze 4-5-seitige Novellen, erfanden unsere eigene Seifenoper, zu deren erster Folge wir auch das Drehbuch schrieben, sahen uns einen Kurzfilm an und interpretierten ihn. Unsere Lehrerin bereitete alles in allem gute Unterrichtsstunden vor. Wir haben die Themen behandelt, die uns interessierten, wurden aber auch während der Stunde spontan zu Diskussionen über andere Themen angeregt. Der Sprachkurs stützte sich auf viele Arbeitsblätter und wir bekamen Hausaufgaben. Es waren jedoch nie zu viele und auch angenehme Aufgaben, daher erledigte ich sie stets bereitwillig und mit Freude.

2.2 Betreuung durch die Hochschule

Vom ersten Moment an habe ich mich an der Universität in Debrecen wohl gefühlt. Schon bei der Anmeldung in der Aula zeigten sich sowohl die Lehrer als auch die betreuenden Studenten der Universität Debrecen sehr hilfsbereit. Es war ein Tisch aufgebaut, an den man jederzeit herantreten konnte, falls man Fragen hatte. Neben dem Tisch außerdem ein Fernseher mit dem Tages- bzw. Wochenplan oder bestimmten Programmen, zu denen man sich anmelden konnte. Die Betreuer waren bei den Veranstaltungen immer dabei und stets sehr aufgeschlossen.

2.3 Sprachliche Weiterqualifikation

Bereits vor dem Sprachkurs konnte ich schon sehr gute Kenntnisse in der ungarischen Sprache aufweisen. Mein Ziel war es, bestimmte grammatikalische Regeln zu erlernen, um auch schriftlich so fehlerfrei wie nur möglich unterwegs zu sein. Rückblickend betrachtet habe ich dieses Ziel erreicht. Meine Teilnahme am Sprachkurs kann ich also als mehr als gelungen betrachten. Da die über 100 Studenten auf 13 Klassen aufgeteilt waren, bestand eigentlich kein Problem darin, dass sich ein Schüler überfordert gefühlt, während ein anderer sich langweilt hätte. So konnte ich an den sprachlichen Feinheiten arbeiten, die mich interessierten.

2.4 Einschätzung der Ergebnisse des Sprachkurses und Effekte auf meinen weiteren beruflichen Werdegang

Unsere Lehrerin war sehr nett und aktiv im Unterricht. Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber da ich persönlich noch keine Lehrer hatte, die so aufgeschlossen und aktiv Schüler unterrichteten, gehe ich davon aus, das ist ein Teil der ungarischen Mentalität. Ich schätze mich glücklich, diese Art und Weise des Unterrichts erlebt zu haben. Ich habe mir auf alle Fälle zum Ziel gesetzt, in Zukunft auch selber mit solch einer Freude meinen Schülern gegenüberzutreten und sie zu unterrichten.

3 Rahmenprogramm und Freizeitgestaltung

3.1 Rahmenprogramm

Neben den Programmen wie der Eröffnungsfeier, der ungarischen Folklore-Nacht (die einmal in der Woche stattfand) und Karaoke-singen, gab es auch sog. „Extra-Programme“, zu denen man sich anmelden konnte. Diese waren z.B. Kochabende, Literaturabende, Stadtführungen, Ausflüge (z.B. nach Hortobágy) und vieles andere. Die zwei Wochen in Ungarn waren so mit Aktivitäten gefüllt, dass ich persönlich (und andere auch) mich nach zwei Tagen gefühlt habe, als wäre ich schon zwei Wochen dort (und das ist nicht als Kritik, sondern als Lob gedacht). Ich habe meine zwei Wochen sehr genossen.

3.2 Sonstige Aktivitäten

Schon nach kurzer Zeit fand ich dank der Fülle an Programmen viele Freunde. Daher verbrachte ich meine freie Zeit auch mit ihnen. Wir trafen uns abends oft bei Café Galléria am Campus, wo wir bis in die späten Stunden zusammen Spaß hatten und uns unterhielten und Musik hörten. Oft gingen wir zum Fußballfeld und spielten dort Fußball oder gingen nachts in die Innenstadt und feierten dort in Clubs und Bars.